



Hesperus, oder 45 Hundsposttage

Eine Biographie

Jean Paul

Berlin, 1798

VD18 90818067

8. Hundsposttag. Gewissens-Examinatorium und Dehortatorium - Die transzendenten Flitterwochen eines Gelehrten - Das Naturalienkabinet - Antwort von Emanuel - emballirtes Kinn - Ankunft des Fürsten - ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55766)

8. Hundsposttag.

Gewissens: Examinatorium und Dehortatorium — Die transzendenten Flitterwochen eines Gelehrten — Das Naturalienkabinet — Antwort von Emanuel — emballirtes Kinn — Ankunft des Fürsten — erster Schalltag.

Ich wollte, die Historie wäre aus, damit ich sie könnte drucken lassen: denn ich habe schon zu viele Pränumeranten darauf unter dem gemeinen Volk. Ein Schriftsteller nimmt in unsern Tagen Vorauszahlung auf sein Buch vom schlechtesten Kerl an — der Schneider thut seinen Vorschuß in Kleidern, der Friseur in Puder, der Hauswirth in Studierstuben. —

Jeden Morgen hünzte sich Viktor unter der Bettdecke aus wegen des Abends: das Bette ist ein guter Beichtstuhl und die Audienza des Gewissens. Er wünschte, die gestrige Garten-Unität hielte ihn für einen wahren Narren anstatt für einen — Liebhaber. „Ach wenn gar Flamin selber sich mit Mißtrauen kränkte, und wenn unsre Herzen, die so lange geschieden waren, schon jetzt wieder es würden!“ Hier wurde die Bettlade aus einem Beichtstuhl ein feuriger Ofen. Aber ein Engel legte sich zu ihm hinein und blies

die Lohe weg: „was hab' ich denn aber gethan?
 „Hab' ich nicht für ihn mit tausend Freuden ge-
 „sprochen, gehandelt, geschwiegen? Kein Blick,
 „kein Wort ist mir vorzuwerfen — was denn
 „noch sonst?“

Der Engel des Lichts oder Feuers mußte jetzt
 entsetzlich gegen die vorwedelnde Flamme blasen.

„Sonst noch? — Gedanken vielleicht, die
 „aber wie Feldmäuse der Seele unter die Füße
 „springen und sich wie Ottern anlegen. — Aber
 „dürfen mir denn die Kantianer ansinnen, daß ich
 „das kleine Bild der schönsten und besten Gestalt,
 „die ich in dreier Herren Landen bisher vergeblich
 „citirte, einen solchen Raphaels-Kopf, eine solche
 „Paradieses-Antike zum Fenster hinauswerfe aus
 „der Villa meines Kopfes wie Aepfelschaalen und
 „Pflaumenkerne? Mich würd' es von den Kan-
 „tianern wundern. — Und wenn's drinnen ste-
 „hen bleiben soll, soll ich denn ein Vieh seyn, ihr
 „Katecheten, und es kalt anglozen? — Ich
 „mag nicht! Ja ich will mir selber trauen und von
 „dem schönsten Herzen sogar die Freundschaft fodern
 „und ihm doch die Liebe lassen!“ — Lieber Leser,
 unter diesem ganzen summarischen Prozeß vor der
 Gesetzkommission des Gewissens hab' ich über drei
 Bimal zu mir gesagt: „ihr beide, du und der

„Leser, seyd um kein Haar ehrlicher gegen das Ge-
 „wissen!“

Er zog sich langsam am Bettzopf aus dem
 Bette, das er sonst mit einem Sprunge verließ:
 es stockte ein Ideenrad in ihm. Er las seinen ge-
 strigen Brief und fand ihn zu stürmisch: „Das ist
 „eben, sagte er, unsre Nichtigkeit, daß alles, was
 „der Mensch für ewig hält, in Einer Nacht er-
 „friert: über unser Gesicht laufen die heftigsten
 „Säge nicht schneller und spurloser als über unser
 „Herz — Warum bin ich denn jetzt nicht, was ich
 „gestern war und vielleicht morgen seyn werde? —
 „Was gewinnt der Mensch durch dieses Auf- und
 „Unterkochen? Und auf was kann er in sich denn
 „bauen?“

Unterdessen hatte sich das Feuerrad der Erdens-
 zeit, die Sonne, gießend heraufgedreht, und
 brannte am Ufer der Erde. — Er riß das Fenster
 auf, und wollte die unbedeckte Brust im frischen
 Morgenwinde baden, und das heiße Auge im ro-
 then Meer Aurorens; aber etwas in ihm drängte
 sich wie ein Nachgeschmack zwischen den Genuß des
 Morgenlandes. Ein guter Mensch ist unter den
 Gewissensbissen künftiger Handlungen durchs
 aus zum Genuße verdorben.

Es stieg in ihm eine übermannende Nüchternung
 langsam auf — die gestrige Nacht trug wieder

ihren leuchtenden Regen, sein brausendes Herz und Emanuels Schatten vorüber — er lief immer stärker und zwar diagonal im Zimmer — strickte den Schlafrock knapper an — schüttelte etwas aus dem Auge — that einen bleirechten Sprung — schnellte ein „Nein!“ hervor, und sagte mit einem unaussprechlich heitern Lächeln: „Nein! „ich will meinen Flamin nicht betrügen! Ich will „sie weder suchen noch meiden und ihre Freundschaft „nicht eher begehren, als zur Zeit seines höchsten „Glücks. Wie dich da *), so will ich die himm- „liche Glanzbüste anschauen, und nicht begehren, „daß sie Wärme annehme und das kalte Gypsauge „auf mich wende. Aber du, mein Freund, sey „glücklich und ganz selig, und merke nicht einmal „meinen Kampf!“

Jetzt empfand er den Kirchenschmuck des Morgens, und die Morgenluft floß wie ein kühles Halsgehent auf seinem heißen Busen umher, und legte spielend Haar und Busenstreif zurück. Er fühlte, jetzt sey er werth, an Emanuel geschrieben und an den Himmel geschauet zu haben . . .

Flamin trat ein mit einiger Kälte, die vom erblickten Brief noch ein wenig stieg. Viktor war

*) Die Büste des Vatikanischen Apollo, an der er keine andre Gestalt bilden lernen wollte, als seine eigene.

nicht kalt zu machen; blos als man unten ihn mit keinem Wort an seine gestrigen Dithyramben erinnerte: that er aus Besorgniß errathen zu seyn, einen zornigen versteckten Schwur, wenn sie käme, nicht zu kommen — welches auch zu machen war, denn sie kam nicht. Sie hatte in Maiens thal noch Gepäck abzuholen, Freundschaften zu begießen, und noch einmal in den Zauberkreis ihres erhabnen Mentors zu treten; und war also dahin abgegangen.

Die nächsten Wochen tanzten jetzt wie eben so viele Horen in Anglaises und Cotillons vor ihm vorbei. Seine Vormittage hingen voll Früchte, seine Nachmittage voll Blumen: denn am Morgen wohnte seine Seele mit ihren Anstrengungen in seinem Kopfe, gegen Abend in seinem Herzen. Abends liebt man Karten — Gedichte — Aufrichtigkeit — Weiber — Musik recht sehr, Morgens recht wenig: in der Geisterstunde ist diese Liebe am allerstärksten.

Zwei Sorgen ausgenommen — die erste war, ob sein Emanuel ihm bald genug schreiben würde, damit er ihn vielleicht noch besuchen könnte, eh' er an die Deichsel des Hofs: und Staatswagens geschirret wäre; die zweite war, letzteres zu bald zu werden — hatt' er jetzt fast nichts zu thun, als
glücke

glücklich zu seyn oder glücklich zu machen; denn in diese Wochen fielen gerade seine stillen oder Sabbathswochen ein . . .

Ich weis nicht, ob sie der Leser schon kennt: sie stehen nicht im verbesserten Kalender; aber sie fallen regelmäßig (bei einigen Menschen) entweder gleich nach der Frühlings-, Tag- und Nachtgleiche oder in den Nachsommer.

Bei Viktor war das erstere, gerade mitten im Frühling. Ich brauch' es nicht auszumitteln, ob der Körper, das Wetter, oder wer diesen Gottesfrieden in unserer Brust einläute: sondern schreiben soll ichs, wie sie aussehen, die Sabbathswochen. So: in einer stillen oder Sabbathswochen (manche, z. B. ich, werden gar nur mit Sabbathstagen oder Stunden abgefertigt) schlummert man erstlich leicht wie auf gewiegten Wolken — Man erwacht wie ein heiterer Tag — Man hatte sich Abends vorher gewiß vorgenommen und es deswegen in Chiffren an die Thüre geschrieben, sich zu bessern und das Jätmesser alle Tage wenigstens an Ein Unkraut-Beet anzusetzen. — Beim Erwachen will mans noch und setzet es wirklich durch. — Die Galle, dieser aufbrausende Spiritus, der sonst, wenn er, statt in den Zwölffingerdarm, in das Herz oder Herzblut gegossen wird, mit Wolken

Hesperus I. Th. N

aufftebet und zischt, wird in wenig Sekunden eingezogen oder niedergeschlagen, und der erhöhte Geist fühlt ruhig das körperliche Aufwallen ohne seines — In dieser Windstille unserer Lungenflügel spricht man nur sanfte, leise Worte, man fasset liebend die Hand eines jeden, mit dem man spricht, und man denkt mit zerfließendem Herzen: ach ich gönnte euch's allen wohl, wenn ihr noch glücklicher wäret als ich. — Am reinen gesunden stillen Herzen schließen sich, wie an den homerischen Göttern, leichte Wunden sogleich zu. — „Nein!“ (sagst du immerfort in der Sabbathswache) „ich muß mich noch einige Tage so ruhig erhalten.“ — Du verlangst zum Stoff der Freude fast nichts als Existenz, ja der Sonnenstich einer Entzückung würde diesen kühlen magischen transparenten Morgen-Nebel in ein Gewitter verdichten — Du siehst immerfort hinauf ins Blaue, als möchtest du danken und weinen, und herum auf der Erde, als wolltest du sagen: „wo ich heute wäre, da wäre ich glücklich!“ und das Herz voll schlafender Stürme trägst du wie die Mutter das entschlummerte Kind, scheu und behutsam über die weichen Blumen der Freude. — — — Aber die Stürme fahren doch auf und greifen nach dem Herzen! . . .

Ach was müssen wir nicht alle schon verlohren haben, wenn uns die Gemälde seliger Tage nichts

abgewinnen als Seufzer? O Ruhe, Ruhe, du Abend der Seele, du stiller Hesperus des müden Herzens, der allezeit neben der Sonne der Tugend bleibt — wenn unser Inneres schon vor deinem sanften Namen in Thränen zerrinnt: ach ist das nicht ein Zeichen, daß wir dich suchen, aber nicht haben? —

Viktor verdankte die Säfte seines Herzens den — Wissenschaften, besonders der Dichtkunst und der Philosophie, die beide sich wie Kometen und Planeten um dieselbe Sonne (der Wahrheit) bewegen und sich nur in der Figur ihres Umlaufs unterscheiden, da Kometen und Dichter bloß die größere Ellipse haben. Seine Erziehung und Anlage hatte ihn an die Lebens- und Feuer-Luft der Studirstube gewöhnt, die noch das einzige Dormitorium unserer Leidenschaften und das einzige Profess-Haus und der Glückshafen der Menschen ist, die dem breiten Strudel der Sinne und Sitten entgehen wollen. Die Wissenschaften sind mehr als die Tugend ihr eigener Lohn, und jene machen der Glückseligkeit theilhaftig, diese nur würdig; und die Preismedaillen, Pensionen und positiven Belohnungen und der Inventionsdank, die viele Gelehrte für ihr Studiren haben wollen, gehören höchstens den litterarischen dienenden Brü-

bern, die sich dabei abmartern, aber nicht den Meistern vom Stuhle, die sich dabei entzücken. Ein Gelehrter hat keine lange Weile; — nur ein Thron: Insaß lästet sich gegen diese Nervenschwindsucht hundert Festins verschreiben, Gesellschaftskavaliere, ganze Länder und Menschenblut.

Du lieber Himmel! ein Leser, der in Viktors Sabbathswochen eine Leiter genommen hätte und an sein Fenster gestiegen wäre: hätte der etwas anders darin erblickt, als ein jubilirendes Ding, das auf den wissenschaftlichen Feldern wie unter seligen Inseln umherglitt? — Ein Ding, das entzückt nicht wußte, sollt' es denken, dichten oder lesen, besonders wen? aus dem ganzen vor ihm stehenden hohen Adel der Bücher. — In dieser Brautkammer des Geistes (das sind unsre Museen), in diesem Konzertsaal der schönsten aus allen Zeiten und Plätzen versammelten Stimmen hinderten ihn die ästhetischen und philosophischen Lustbarkeiten fast an ihrer Wahl; das Lesen riß ihn ins Schreiben, das Schreiben ins Lesen, die Abstraktion in die Empfindung, diese in jene —

Ich könnte in dieser Schilderung vergnügter fortfahren, wenn ichs vorher hätte geschrieben gehabt, wie er studirte: daß er nie schrieb ohne sich über die nämliche Sache voll gelesen zu haben, und umgekehrt, daß er nie las ohne sich vorher darüber

hungrig gedacht zu haben. Man sollte, sagte er, ohne einen heftigen äußern d. h. innern Anlaß und Drang nicht bloß keine Verse machen, sondern auch keine philosophische Paragraphen, und keiner sollte sich hinsetzen und sagen: „jetzt um drei Uhr „am Bartholomäustag will ich doch drüber her „seyn und folgenden Satz geschickt prüfen.“ — Ich kann jetzt fortfahren.

Wenn er nun in diesem geistigen Laboratorium, das weniger der Scheide, als Vereinigungskunst diene, vom Turmalin, der Aschestäubchen zieht bis zur Sonne, die Erden zieht, bis zur unbekanntem Sonne, an die Sonnensysteme anfliegen, aufstieg — oder wenn ihm die anatomischen Tabellen der perspektivische Aufsicht einer göttlichen Bauart waren, und das anatomische Messer zum Tubus seiner Lieblingswahrheit wurde: daß es, um einen Gott zu glauben, nicht mehr bedürfe als zweier Menschen, wovon noch dazu einer todt seyn könnte, damit ihn der lebende studire und durchblättere *) —

*) Ein Sonnensystem ist nur ein punkirtes Profil des Weltgenius, aber ein Menschenauge ist sein Miniaturbild. Die Mechanik der Weltkörper können die mathematischen Rechnungsrevisoren berechnen; aber die Dioptrik des unter lauter trüben Feuchtigkeiten helle gewordenen Auges übersteigt unsre algebraischen Rechnungskammern, die daher von den nachgedämmten Augen, (von den Gläsern,) den Diffusionsraum und das enge Feld nicht wegzurechnen vermögen.

oder wenn ihn die Dichtkunst als eine zweite Natur, als eine zweite Musik sanft emporwehte auf ihrem unsichtbaren Aether, und er unentschlossen wählte zwischen der Feder und der Taste, wenn er in der Höhe reden wollte — — Kurz, wenn in seinem Himmelsglobus, der auf einem Menschenhalswirbel steht, der Ideen-Nebel allmählig zu hellen und dunkeln Partien zerfiel, sich unter einer ungesehenen Sonne immer mehr mit Aether füllte, wenn eine Wolke der Funkenzieher der andern wurde, wenn endlich das leuchtende Gewölk zusammenrückte: dann wurde Vormittags um 11 Uhr (wie oft draußen) der innere Himmel aus allen Blitzen Eine Sonne, aus allen Tropfen wurde Ein Guß, und der ganze Himmel der obern Kräfte kam zur Erde der untern nieder, und . . . einige blaue Stellen der zweiten Welt waren flüchtig offen.

— Unsere innern Zustände können wir nicht philosophischer und klarer nachzeichnen, als durch Metaphern, d. h. durch die Farben verwandter Zustände. Die engen Injurianten der Metaphern, die uns statt des Pinsels lieber die Reißkohle gaben, schreiben der Farbengebung die Unkenntlichkeit der Zeichnung zu; sie sollten aber blos ihrer Unbekanntschaft mit dem Urbilde schuldgeben. Wahrlich der Unsinn spielt Versteckens leichter in den geräumigen abgezognen Termen der Philos

sophen — da die Worte wie die sinesischen Schatzen, mit ihrem Umfange zugleich die Unsichtbarkeit und Leerheit ihres Inhalts vermehren — als in den engen grünen Hülsen der Dichter. Von der Stoa und dem Portikus des Denkens muß man eine Aussicht haben in die epikureischen Gärten des Dichtens.

— In drei Minuten bin ich wieder bei der Historie. — Er mußte, sagte Viktor, Berg-, Garten- und Sumpfwiesen haben, weil er drei verschiedene närrische Seelen besäße, die er auf verschiedene Ländereien zur Weide treiben mußte. Er meinte damit nicht wie die Scholastiker die vegetative, sensitive und intellektuelle Seele — noch wie die Fanatiker die drei Theile des Menschen: sondern etwas recht ähnliches, seine humoristische, empfindsame und philosophische Seele. Wer ihm eine davon wegnähme, sagt er, der könnt' ihm immer auch die restirenden gar ausziehen. Ja zuweilen, wenn gerade die humoristische auf der alternirenden Querbank obenan saß, trieb er den Leichtsinns so weit, daß er den Wunsch äußerte, in Abrahā Schoofs machte man Spaß, und er könnte sich auf die zwölf Stühle mit seinen drei Seelen zugleich niederlassen. — —

Seine Nachmittage übergab er bald einer strömenden Laune, die ihre rechten Zuhörer nicht einmal fand — bald den Pfarrleuten — bald der

ganzen St. Linner Schuljugend, deren Magen er (zur Aergerniß eines jeden guten Pädagogen) mehr als ihre Köpfe verproviantirte, weil er glaubte, in den kurzen Jahren, wo das Geiferfleckchen sich ausbreitet bis zu einer Serviette, nehme das Vergnügen seinen Weg über die Kinderserviette, und habe keinen Eingang als den Mund. Er ging nie ohne eine ganze Operationskaffe voll kleines Geld in der Weste aus: „ich vertheil' es ohne allen Verstand, sagt' er; „aber wenn aus diesem herumgesäeten „metallischen Saamen ganze Freudenabende für „arme Teufel aufgehen; und wenn sie die uns „schuldigen gerade so selten haben: warum will „man nicht für die geschonte Tugend und für die „Freude zugleich etwas thun?“

Er sagte, er habe Moral gehört und verlange für seine außergerichtlichen Schenkungen und milden Stiftungen nichts als — Verzeihung. — Sein Glamin, der ihn für eine sorglose Säemaschine auf Felsen erklärte, verbrachte seine kleinen Ferien bis zu dem Sessionstisch, in glühenden Hoffnungen, an diesem Tische zu nützen, und in Vorbereitungen, um es zu können: oft wenn der höhere Patriotismus mit Heiligenschein und Moses-Glanz aus dem Angesicht des geliebten Glamins vorbrach, so standen Thränen der freudigen Freundschaft in Viktors Augen, und im Augenblick einer lyrischen Menschen-

liebe schworen sie sich an ihrer Brust für die Zukunft gegenseitige Unterstützung im Gutes thun und gemeinschaftliche Aufopferungen für die Menschen zu. — Ihr Unterschied war bloß wechselseitige Uebertreibung — Flamin war gegen Laster zu intolerant, Viktor zu tolerant — jener verwarf als Regierungsrath wie Anabaptisten alle Feste und wie die ersten Christen alle Blumen (in jedem Sinn) — dieser liebte gleich den Griechen beides zu sehr — jener hätte der Ehre Menschenopfer gebracht — dieser kannte keinen Ehrenräuber, als das eigne Herz, er sprang über den papiernen Halb-Adel unsers jämmerlichen Visiten-Pointd'honneurs hinweg, und war, spottend über den Spott, nur dem hohen Adel der Tugend unterthan. — —

Viktor sog sich mit Laubfroschfüßen an jedes Blumenblatt der Freude an, an Kinder, an Thiere, an Dorf-Luperkalien, an Stunden; — am liebsten aber hatt' er den Sonnabend. Hier that 'er Streifzüge durch die freudige Unruhe des Dorfes, vor Knechten vorbei, die ihre Sensen nicht magnetisch, sondern schärfer hämmerten, und vor der Ladenthüre des Schulmeisters, an der sein Auge als Portier oft eine halbe Stunde stand. Denn er konnte den St. Lünischen Handelsflor recht gut im kleinen Großavanturhandel des Schulmeisters bemerken, der keine geringere Börse der Kaufleute kannte, als

die in seiner Hosentasche. Aus diesem ostindischen Hause sah er spät die wohlfeilen Freuden des Sonntags holen — der Grossirer (der Schulmeister wird gemeint) machte, von den Negerklaven unterstützt, den Sonntagmorgen von St. Lüne mit seinem Syrup süß und mit seinem Kaffee heiß; und sowohl durch den Tabaksbau in Deutschland wurde dieser Handelsherr in Stand gesetzt, mit Spiralswürsten von Lausenzel die Köpfe der Pfeifen, als durch den Seidenbau, der Töchter ihre mit Sabbath's-Wimpeln zu versorgen aus seinem Auerbachischen Hofe. — Unsern Helden kannte alles. Aus jeder Hundshütte wedelte ihm ein Hund entgegen, dem er Brod hineingeworfen; aus jedem Fenster schrien ihm Kinder nach, die er geneckt hatte; und viele Buben, vor denen er vorüberlief, hielten sich für glücklich, wenn sie eine Mühe aufhatten — sie konnten sie vor dem Herrn abnehmen. Denn sein erstes Studium in St. Lüne war die Geschichte in St. Lüne, die aus den mündlichen Konduitenlisten der historischen Personen selber, und aus der Reichspostreiterin, aus der Pfarrerin geschöpft werden mußte. Lektüre hielt als Plutarchin allemal zwei Charaktere wie Bücher zusammen; und ihr Mann las ihm nach bestem Wissen und Gewissen über die Kirchen- und Reformationsgeschichte seines Reichsprengels. Viktor legte sich auf diese mikro-

kosmische Universalhistorie aus zwei Absichten, erstlich um sie — welches Brodstudenten auch bei der größern vorhaben — rein wieder zu vergessen; zweitens, um im Dorfe so zu Hause zu seyn, wie der Bettelvogt oder die Hebamme, woraus er den Vortheil zu ziehen hoffte, daß er betrübt wurde, wenn ein St. Lünner verstarb, und fröhlich, wenn er vorher heirathete.

— Jetzt schreitet die Geschichte wieder von einem Tage auf den andern fort, gleichsam auf den Steinchen im Strome der Zeit. —

So schön war also der Frühling vor ihm vorübergegangen mit Sabbathswochen, mit den Pfingsttagen, mit weißen Blüthen, die dem Lenze allmählig wie Schmetterlingsflügel ausfielen; — Viktor hatte den Besuch Le Baults verschoben, weil er dachte: „ich muß ohnehin bald genug vom weichen Schooße der Natur herunter und auf das hohle Drathgestell hinauf, und auf den Objektentragger (Thron) des Kurial. Mikroskops;“ — er hatte sich zwar täglich zugeredet, bald noch vor Klotildens Ankunft hinzugehen, um auf seine Absichten keinen Verdacht zu laden, aber immer vergeblich — — als plötzlich (denn Tags vorher war der 13te Jul.) der 14te erschien und mit ihm Klotildens Gepäck ohne sie. Nun passirte er (wie die officiellen Hundsberichte enthalten) wirklich am

15ten den Bach von St. Lüne, und ging über die Alpen der Kammerherrlichen Treppen, und schlug auf Le Baults Kanapee sein Cäsars-Lager. Er wußte, daß heute niemand da war, nicht einmal Max.

„Der Himmel erhalt' uns (sagt' er) die Höflichkeit gesund: es wäre ohne sie nicht nur unter keinen Spitzbuben auszuhalten, sondern sie giebt auch Minutensteuer von Freuden, indeß die Wohlthätigkeit nur Quartalsteuer und Kammerzieler und Charitativsubsidien zahlt.“ Herr und Frau Le Bault waren so höflich als nie (ich schwöre darauf, sie hatten etwas von Viktors Hof-Doktorhut und Doktorkrone ausgewittert): nur wußten sie nicht, was für ein Mundstück auf ein so närrisch gewundnes Instrument wie Viktor aufzuschrauben sey. Wie alle Studirstuben-Schaalthiere sprach er lieber von Sachen als Personen; Flamin aber umgekehrt. Für das Ehepaar gabs in keiner Messlade etwas erhabeners, als daß jetzt am Johannis-tage die italienische Prinzessin kommen würde: davon konnte kein Sterblicher genug reden, zumal auf dem Dorfe. Ich weiß nicht, worin es Viktor versah, daß er die meisten Weiber auf die Meinung brachte, er liebe sie. Genug, die Kammerherrin, die in ihren Jahren nicht mehr Liebe, sondern den Schein der Liebe foderte, dachte: „vielleicht!“

Man verkenne sie nicht: sie brachte zwar allemal die erste Stunde mit einem Manne auf dem Observatorium zu; aber die zweite nur dann im Jagdschirm, wenn die erste glücklich gewesen, und sie war kalt genug, um nicht mehr zu hoffen als zu sehen: sie verspottete sogar jeden, der bei ihr noch einer weiblichen Eitelkeit, Eroberungen zu leicht voranzusehen, anders schmeicheln wollte, als öffentlich. Genug, sie beurtheilte heute unsern Viktor zu günstig — in ihrem Sinn, — oder zu ungünstig — in unserem; — wie überhaupt die bloßen Hofleute nur bloße Hofleute errathen. — — Von Klotilde sprach man kein Wort, nicht einmal von der Zeit ihrer Zurückkehr.

Ueberhaupt hatte die Le Baut einen ungeheuren Stolz in sich gegen ihre Stieftochter zu bestreiten, von dem mir mein Korrespondent hätte melden sollen, worauf er sich stießte, ob auf Verhältnisse oder Verdienste: denn beides war reichlich da, indem die Kammerherrin von des jetzigen Fürsten seligem Herrn Vater die H— gewesen. — Ich und ein gescheuter Mann haben's hin und her überlegt, ob sie dem Cäsar in der Liebe oder im Ehrgeiz gleiche. Der gescheute Mann sagt: „in der Liebe,“ weil eine Frau die Liebe nie vergesse, wenn ein Fürst ihr Mentor darin gewesen. Des sel. Herrn Va-

ters Herz hatte besonders zwei Schönheiten an ihr angebetet, die vor Zeiten von den Schotten *) so gern gefressen wurden, nämlich den Busen und den Steiß. Die Großen haben ihre eignen grossieretés, die den Kleinen nicht träumen. Ich würd' es nicht drucken lassen, aber es war am ganzen Hofe bekannt, und also auch vielen meiner Leser. Da führte der Teufel die Zeit her, die ihre Sense hämmerte und alles wegamputirte, was von beiden Reizen Ueberhang in ihr Gebiet gewesen. Nun hält bei Weibern an Höfen — es sey in einem Schulhof, Packerhof oder Viehhof — die Eitelkeit, sobald der alte Saturn (d. i. die Zeit) diese mit seinem Sichelwagen und mit dem kleinen Geschütz aus seiner Sanduhr anfällt, einer der gescheuesten Rückzüge, die ich kenne — die Eitelkeit lästet sich aus einem Werke oder Gliede nach dem andern treiben — endlich aber wirft sie sich aus den weichen Theilen in die festen wie in feste Plätze, z. B. in Fingernägel, Stirne, Füße u. s. w., und da zieht sie der Teufel selber nicht heraus. Die Kammerherrin mußte sich einen solchen festen Theil erst machen, nämlich eine gorge de Paris und einen Cul de Paris: diese vier Gränzhügel ihres Reichs mußten täglich gegen die Gränzverrückung

*) Hieronym. cont. Jov. L. 2.

der Jahre aus Achtung für das Eigenthum hergestellt und erhöht werden. Daraus schließet nun der gescheute Mann, daß ihre Seele ihrem Körper immer Kaperbriese schreibe.

Ich bin gerade der Gegenfüßler vom gescheuten Mann, und verfechte, daß der Amor nur ihr fröere servant, nicht ihr Logenmeister — ihr Adjutant, nicht ihr Generalissimus sey; — und das darum, weil sie noch immer an der Wiederherstellung ihres ersten salomonischen Tempels, wo sie sonst am Hofe als Göttin neben dem Gott angebetet wurde, ihre eigne oder Le Vants Hand anlegt, — weil sie in diesem nichts heirathete, als den Kammerherrnschlüssel und seine Assembleen und seine Hoffnungen des künftigen Einflusses — weil sie an Klotilden nicht das Gesicht, sondern das Gehirn anfeindet — weil ihre Liebe jetzt ohne Eifersucht ist. Nämlich sie stand mit dem Evangelisten Matthieu in einem gewissen Liebesverständnis, das sich (nach unserm bürgerlichen Gefühl) vom Hasse in nichts unterscheidet, als in der — Dauer. Liebes-Persiflagen waren ihre Liebeserklärungen — ihre Blicke waren Epigrammen — seine Schäferstunden salzte er mit komischen Erzählungen von seinen Schäferstunden an andern Orten — und zur Zeit, wo ein heiliger

Mann seinen Plalm abzubeten pflegt *), waren beide ironisch. Eine solche e * i s c h e Verbindung ist nichts, als die Unter z e i l u n g irgend einer politischen . . . Aber zurück zur Geschichte!

Der Kammerherr wollte seinem Gaste jetzt etwas zeigen, was einen Doktor und Gelehrten mehr interessirte. Zu dem Zimmer, worin das Etwas war, kam man durch der Kammerherrin und durch Klotildens Zimmer. Da man in jener ihrem einen Nastag hielt: so standen Viktors Augen träumend auf Klotildens Silhouette fest, die Matthieu neulich aus dem Nichts geschnitten, und die die Kammerherrin hier aus Schmeichelei gegen den Schattensreißer unter Glas aufgehangen hatte. Sonderbarer d. h. zufälliger Weise zersprang jetzt das Glas über dem schönen Angesicht, und Viktor und der Vater fuhren zusammen. Denn letzterer war wie die meisten Großen aus Mangel an Zeit abergläubig und ungläubig zugleich; und bekanntlich hält der Aberglaube das Zerspringen eines Portraitglases für einen Vorboten des Todes des Originals. Der Vater warf sich jetzt ängstlich die Erlaubniß vor, die er Klotilden gegeben, so lange in Maiensthal zu bleiben, da sie doch da ihre Gesundheit in unnd

*) Bayle's Dictionnaire, art. François d'Assise not. C.

unnützen jugendlichen Schwärmereien verderbe. Er meinte ihre Tracht um ihre begrabene Giulia; denn sie war (erzählter) bloß vor Schmerz über diese ohne alles Gepäck am ersten Mai hieher geeilet; und sogar die Kleider der geliebten Freundin hatte sie heute mit unter den ihrigen geschickt. Er brach heiter ab; denn Matthieu kam, der Bruder dieser Giulia; er wollte sich nur präsentiren und beurlauben, weil er wie mehrere von der Stiefbrüdergemeine des Hofes der Prinzessin entgegen reifete.

Viktor wurde stiller und träber; seine enge Brust quoll ihm auf einmal voll unsichtbarer Thränen, deren Quelle er an seinem Herzen nicht finden konnte. Und als man noch dazu durch Klotildens stilles leeres Zimmer ging, wo Ordnung und Einfachheit an die schöne Seele der Besitzerin zu stark erinnerten: so fiel sein plötzliches gerührtes Versinken auch andern auf. Er riß daher die Augen eiligst weg von einigen Blumendessens ihrer Hand, von ihrem weißen Schreibzeug und von der schönen Landschaft der Deltapete, und trat hastig auf das zu, was Le Baut aufsperrte — es war kein edles Herz, was dieser mit seinem obwohl wie eine Kanone gebohrten Kammerherrnschlüssel sperren konnte,

(die Titularkammerherrn in Wien hestten nur einen hermetisch: versiegelten an) sondern sein Cabinet d'histoire naturelle öffnete er. Das Kabinet hatte rare Exemplare und einige Curiosa — einen Blasenstein eines Kindes $\frac{2}{17}$ Zoll lang und $\frac{2}{17}$ Zoll breit, oder umgekehrt — die verhärtete Hohlader eines alten Ministers — ein Paar amerikanische Federhosen — erträgliche Fungiten und bessere Strombi (z. B. eine unächte Wendeltreppe) — das Modell eines Hebammenstuhls und einer Säemaschine — graue Marmorarten aus Hof im Voigtland — und ein versteinertes Vogelnest — Doubletten gar nicht gerechnet — — inzwischen zieh' ich und der Leser diesem todten Gerümpel darin den Affen vor, der lebte und der das Kabinet allein zierte und — besaß. Camper sollte von diesem lebendigen Exemplar den Kammerherrnknopf wegschneiden und solches seziren, um nur zu sehen, wie nahe der Affe an den Menschen gränze.

Ein Großer hat allemal irgend einen wissenschaftlichen Zweig, nach dem er nichts fragt, und auf den er sich also vorzüglich legt. Für Le Vauts wissens: hungrige Seele war's gleich viel, ob sie in ein Siegel: oder Gemmen: oder Pistolenkabinet eingestellet werde. Wär' ich ein Großer: so würd' ich mit dem größten Eifer Knöpfe — oder Accouchements — oder Bücher — oder Nürnberger

Maare — oder Kriege — oder recht gute Anstalten machen, bloß aus verdammter Langer — — Weile, dieser Eßsigmutter aller Laster und Tugenden, die unter Hermelinen und Ordenssternen vorluffen. Nichts ist ein größerer Beweis der allgemein wachsenden Verfeinerung, als die allgemein wachsende Langeweile — Sogar die Damen machen sich hundertmal aus bloßer platter Langerweile — Kurzweile: und der gescheuteste Mensch sagt seine meisten Betrüben und der beste seine meisten Verleumdungen bloß einem Zirkel, der ihn hinlänglich zu ennuiiren weiß.

Der Hofjunker war der Musterschreiber des Kabinetts, um vielleicht herumzugehen. Viktor that ihm Unrecht durch die medicinische Vermuthung, er affectire einen gewissen schwankenden weichen Gang vornehmer Debauché's: denn er hatt' ihn wirklich, und das darum, weil er aus ganz andern als Viktors transcendenten Gründen ungeru — saß. Aber weiter! Wenn nicht die Kammerherrin den Vorhang vor Viktors Seele aus einander schlagen, und darin die Gesinnungen gegen sich und Klotilde, durch den Schrecken, den ich erzählen will, erforschen wollte; wenns also das nicht war: so kann es nichts als ein sehr böser Geist gewesen seyn, der dieser Kammerherrin die

Hand führte zu einer Silberstufe. Hinter der Stufe lag eine vielleicht von abgebröckeltem Arsenik verreckte Maus. Eine Leserin, die in ähnlichen Gefahren als Dulderin litt, stellet sich vor, wie der Kammerherrin war, als sie mit dem Harten etwas Weiches umgriff und hervorbrachte und dann ersah was es war. Eine wahre Ohnmacht war unvermeidlich. Ich gesteh' es, ich würde selber ihre Ohnmacht bloß für eine verstellte halten, wäre der Anlaß geringer, und z. B. der Angriff nicht auf ihre Sinne, sondern nur auf ihre Ehre gewesen; aber etwas andres ist eine Maus. — Ueberhaupt mußte sie vor so boshafteu Zuschauern, wie ihr Mann und ihr Zizisbeo ist, diesen fünften Akts-Mord längst von ihrem Theater wie vom gallischen verbannt haben; ja ich glaube, sie hätte sich vor einem siegenden Feind ihrer Tugend durch nichts (eine wahre Ohnmacht ausgenommen) so lächerlich machen können, als durch eine scheinbare. Der Schrecken über den postiche-Tod beraubte den Evangelisten des Gebrauchs seiner Vernunft, und ließ ihm nur den Gebrauch seiner Bosheit und seiner Hände, mit denen er sogleich das Surrogat und Sparrwerk ihres Busens, kurz die ganze optische Brust zerriß, um der wahren, in deren Brete er einen Stein hatte, nämlich ihr Herz, Luft genug zu machen. Aber

Viktor drängte ihn weg und spritzte sie, mit zärterer Achtung für ihre Reize und für ihr Leben, durch wenige Eistropfen wieder empor. Gleichwohl vergab sie dem Junker alles was sie errieth, und dankte dem Hofmedikus für alles, worin sie irrte . . .

— — Lasset mich einen Augenblick wegsehen von diesem misanthropischen Gespinnste, und die schönere Welt um mich mit Erquickung anschauen auf meiner Insel, wo kein Feind ist — und das plätschernde Spiel der Fische und Kinder am Ufer — und die spielende Mutter, die ihnen Blumen und hütende Blicke zuwirft — und die großen Ahornbäume, die sanft mit tausend Blättern und Wülfen flüsternd dem unter den Wellen gaukelnden Baumschlag entgegen schwanken — und wie die warme Erde und der warme Himmel in schlafender Liebe an einander ruhen und ein Jahrhundert uns andre gebähren . . .

Viktor ging bange vor dem Ende seiner ländlichen Tage, nach Haus. — Der Sonnabend (der 16te Junius) eilte sanft vorüber, und schüttelte ein ganzes Blumenhaupt von beflügelten Saamen zu neuen Freudenblumen unter dem Ellen auseinander.

Die Sterne glitten leise über seine Nacht. Ein freundlicher blauer Sonntagmorgen legte sich schwebend über das gepuzte Dörfchen, und hielt

seinen Athem an, daß er nicht einmal eine reife Lindenblüthe oder Dotterblumen, Spreu ausriß. — Viktor konnte das Fortepianissimo aus dem Schlosse über das ausruhende Dorf herübertönen hören und mußte mit der Engbrüstigkeit des glücklichen Sehens seufzen: „ach wenn muß ich aufhören, über diesem glänzenden stillen Meere, über diesem schönen Ankerplatz des Lebens aufzuschwimmen?“ — als das Schicksal antwortete: heute! Denn gerade heute, am Sonntage, kam aus der Residenzstadt Flachsensingen ein leichter Narr (im Grunde zwei) in einer eben so leichten Berline an, und packte ein Briefchen vom Lord an ihn aus.

„Den 21sten Junius (Donnerstags) trifft die
 „italiänische Prinzessin in Kussewiz ein. Den Mitt-
 „woch reis' ich ab und präsentire dich in St. Lüne
 „dem Fürsten, der mich bis dahin begleitet. Doch
 „bitt' ich dich, am Sonnabend darauf dich in die
 „Insel der Vereinigung *) zu begeben,
 „weil ich das Wenige, was ich dir in St. Lüne aus
 „Mangel an Gelegenheit nicht sagen kann, auf
 „die Insel verspare. Du wirst mich dort treffen.
 „Der Ueberbringer dieses ist unser H. Hofapotheker

*) Sowohl der Hund als ich wissen davon, was das für eine Insel ist, weiter nichts.

„Zeusel, in dessen Hause du dein künftiges Logis
als Hofmedikus haben wirst. Lebe wohl!“

§.

„Zeusel?“ (fragt der Leser und denkt nach)
„ich kenne die Zeusel nicht!“ — Und ich eben so
wenig; aber er sage mir, geht es nicht zu weit?
und ist es nicht Scheererei, daß der Korrespondent
dieses Werks durch alle Vorstellungen, die ich ihm
durch den Hund thue, gleichwohl nicht dahin zu
bringen ist, daß er's in dieser Historie nur so ordent-
lich einrichtete, wie es ja in jedem elenden Roman
und sogar im — Zuchthaus ist, wo jeder neue Zücht-
ling den alten gleich in der ersten Stunde seine
sämtlichen Fata bis zu den Eintritts-Initialprü-
geln, von denen der Historiker eben kömmt, schon
vorerzählt? Beim Himmel! die Leute setzen und
springen ja in mein Opus wie in eine Passagier-
stube hinein, und kein Zeusel und kein Leser weiß,
wer ihre Hund' und Katzen sind.

„Ich wollt' — —“ sagte Viktor und machte
sechs Dehnungszeichen darauf als Apostrophen von
eben so vielen weggelassenen Flüchen. Denn er
sollte jetzt aus der Idylle des Landlebens in die
travestirte Aeneis des Stadtlebens überziehen;
und kein Steig ist doch elender gepflastert, als der
von der Studirstube in die Kurial-Laboratorien

und chambres ardentes, von der Ruhe zum Gewühl. Zudem hatt' ihm Emanuel noch nicht geschrieben. Klotilde, der Hesperus jener zwei schönen Abende, war gleich dem Hesperus am Himmel nicht zu sehen über St. Lüne. Wie gesagt, miserabel war ihm. Nun war noch dazu dieser Zeusel, sein künstiger Miethsherr, der Hofapotheker, so zu sagen ein Narr, eben so leicht wie seine Berline oder wie der Hoffourier, mit dem er kam, aber 53 Jahre älter als der Wagen, nämlich 54 Jahr alt, und im Ganzen ein menschliches Diminutiv und Essigkälchen an Leib und Seele, überall spitz geschaffen an Rinn, Nase, Witz, Kopf, Lippen und Achsel. Dieser feine Essigaal — der Mal verfocht, er kenne eine gewisse Feinheit, die nie die Sache eines Noturier wäre, und er läugne nicht, daß sich seine Urahnen nicht Zeusels, sondern von Swoboda's geschrieben — reisete mit dem Hoffourier, der in Kussewiz das Quartiermeistertum für die fürstliche Braut versah, dahin ab, um so lange da zu seyn, als er da unnöthig sey. Zeusel wollte durchaus auf den Flachsenfingischen Hof mit etwas anderem Einfluß haben, als mit seiner Klystier-Wasserkunst, und durch andres auf den Hofstaat wirken, als durch Senesblätter; daher kaufte er alle geheime Nachrichten, (er besserte sie sogleich in öffentliche um) die er über neue Luste

erscheinungen der Hofluft einzog, theuer auf, und dann, wenn einige Leute von den Thronstapeln herabpurzelten, lächelte er fein genug, und bemerkte, er hoffe, diese hätten ihn für ihren Freund genommen und sein Bein nicht gesehen, das er ihnen aus seiner Apotheke heraus heimlich untergeschlagen. Er war trotz einiger Herzensgüte ein Lügner von Haus aus, nicht weil er boshaft, sondern weil er fein seyn wollte; und überwand seinen gesunden Verstand, um wichtig zu mouffiren. —

Gegen Viktor, als künftigen Hofmann und Gönner, wußt' er doch nicht den aufrechten Hof-Anstand anzunehmen, der sich und andere zugleich ehret; aber gegen die Pfarrleute beobachtete er die ordentliche Hof-Verachtung hinlänglich, und zeigte ihnen genugsam, wie wenig er, ohne Absichten auf den Sohn des Lords, nur über ihre Gartenmauer oder Fensterbrüstung geschauet hätte, geschweige gekommen wäre. Viktor haßte an seinem Nächsten nie etwas andres, als den Haß der andern Nächsten; und seine Achtung aller Stände, seine Verachtung aller Standes-Narren, sein Groll gegen Ceremonien und seine humoristische Zuneigung zu den kleinen Bühnen des Lebens, machten den größten Kontrast mit dem pharmaceutischen Infusionsthierchen, und mit dessen Ekel vor Menschen und mit dessen Rücken vor Großen.

Viktor gab seinem Hausherrn dreißig Grüße an den Italiäner Tostato in Kuffewitz mit, der mit ihm von Göttingen aus $1\frac{1}{2}$ Tag gereiset und gelacht und getanzt hatte. — Der wegführende Apotheker ließ in Viktor einen verdrießlichen sauern Bodensatz zurück; sogar über den Glasbalgtreter, der jeden Sonntag den Kaffee hinauftrug, konnt' er nicht wie sonst lachen. Ich will sagen, warum er sonst lachte.

Der Kutscher war dann rasirt und zwar aus der ersten Hand, von seiner eignen. Nun hatte das Kinn dieses trägen Boock: Inzassen mehr Maulwurfshügel — so nenn' ich zierlich die Warzen — vorgestoßen, als nöthig sind zum Rasiren und Mäh'n. Inzwischen hobelte der alte Mann an den Sonntags: Morgen — denn da ziehen die gemeinen Leute zugleich den alten Adam und das alte Hemd aus, und lassen Sünden und Bart bloß die Werkeltage wachsen — mit seinem Messer kühn zwischen dem Warzen: Schagrin auf und nieder, und schnitt ab. Nun würde der Mensch erbärmlich mit seinem skarifisirten Gesichtsvorgrund ausgesehen haben — so daß man hätte Blut weinen müssen über dasjenige, so über das Kinn dieses steinernen Flußgottes in rothe Radian ging — wenn der Profektor wie ein Römer seine Wunden aus Dummheit vorgezeigt hätte; aber er zeigte nichts: er zaus

sete, verständiger, Tabakschwamm in kleine Kappen aus, und setzte die Mützen den Wunden und blutigen Warzen auf und präsentirte sich so.

„Ein Spener, ein Kato der jüngere, sagte Viktor, „komm' einmal in meine Stube und loche „nicht, wenn ein Kalkant nachkömmt mit Kaffees „tassen und mit sechzehn skalpirten Warzen und „mit einem in Schwamm brochirten Kinn; das „ausieht wie ein Gartenselzen mit schön vertheiltem „Moos bewachsen — ein Spener lache nicht, „sage ich, wenn er kann.“

Er konnt' es heute selber. Müde des Tags ging er hinaus in den friedlichen Abend, und legte sich mit dem Rücken über die Gipfel eines steilen Berg's herüber; und als die Sonne in ein Goldgewölke aufgelöset über den quellenden Blumenfirniß zitternd zerfloß und an dem Gräsermeere der Berge herunter schwamm — und als er näher am warmen schlagenden Herzen der Natur anlag, auf die weiche Erde wie ein ruhender Todter hingesenkt, die Wolken mit Seufzern in sich herunterziehend, von weit herkommenden Winden überflossen, von Vienen und Lerchen eingewiegt: so kam die Erinnerung, dieser Nachsommer der Menschenfreude, in seine Seele, und eine Thräne in sein Auge, und Sehnsucht in die Brust, und er wünschte, daß ihn Emanuel nicht verschmähen möge. — Plötzlich

näherten sich kleine Tritte seinen liegenden Ohren: er fuhr auf, erschrak und erschreckte. Ein schwerer Reisewagen taumelte matt herauf: hinten in dem Lakaienriemen hatten statt der Bedienten drei bleiche Infanteristen die Hände, die zusammen nur ein einziges Bein hatten, das von Fleisch war, indem sie auf fünf hölzernen Stelzfüßen oder Schusters Abzeichen fußten, die sie nebst noch etwas längerem von Holz, nämlich drei gut gearbeiteten Bettelstäben, dem Feinde abgenommen hatten — ein Kurscher ging neben dem Wagen und eine Kammerfrau, und nahe am aufgeschossenen Viktor stand — — Klotilde.

Sie kam aus Maienthal. Ihm verfinsterte diese plötzliche Ueberstrahlung alle in seiner Seele aufgehängenen Gesetztafeln, und er konnte die Tafeln nicht gleich lesen. Sie schauete ihn mit sanftern Strahlen an als sonst, und die Sonne ließ einige dazu. Mit einem Lächeln, als erriethe sie seine ersten Fragen, gab sie ihm einen — Brief von Emanuel. Ein zusammenfahrendes Ach! war seine Antwort; und eh' er sich in zwei Entzückungen schicken konnte: war der Wagen schon oben, und sie darin und alles davon.

Er zögerte zitternd, in den stillen blauen Paradiesesfluß der schönsten Seele, die sich je ergoß,

versunken zu schauen. Endlich blickte er die Züge einer geliebten Menschenhand, die er noch nicht berührt hatte, an, und las:

Horion!

Auf einen Berg steigt der Mensch wie das Kind auf einen Stuhl, um näher am Angesicht der unendlichen Mutter zu stehen, und sie zu erlangen mit seiner kleinen Umarmung. Um meine Höhe liegt die Erde unter dem weichen Nebel mit allen ihren Blumenaugen schlafend — aber der Himmel richtet sich schon mit der Sonne unter dem Augenliede auf — unter dem erblaßten Arkturus glimmen Nebel an, und aus Farben ringen sich Farben los — der Erdball wälzt sich groß und trunken voll Blüthen und Thiere in den glühenden Schooß des Morgens. — —

Sobald die Sonne kömmt, so schau' ich in sie hinein, und mein Herz hebt sich empor, und schwört dir, daß es dich liebt, Horion! . . . Durch, glühe, Aurora, das Menschenherz wie dein Gewölke, erhelle das Menschenauge wie deinen Thau, und zieh in die dunkle Brust wie in deinen Himmel eine Sonne heraus! . . .

Ich habe dir jetzt geschworen — ich gebe dir meine ganze Seele und mein kleines Leben, und die

Sonne ist das Siegel auf dem Bunde zwischen mir und dir.

Ich kenne dich, Geliebter; aber weißt du, wessen Hand du in deine genommen? Sieh, diese Hand hat in Asien acht edle Augen zugeschlossen — mich überlebte kein Freund — in Europa verhüll' ich mich — meine trübe Geschichte liegt neben der Asche meiner Eltern im Gangesstrom, und am 24ten Junius des künftigen Jahres geh' ich aus der Welt. . . O Ewiger, ich gehe — am längsten Tage zieht der glückliche Geist geflügelt aus diesem Sonnentempel, und die grüne Erde geht auseinander, und schlägt über meine fallende Puppe mit ihren Blumen zusammen, und deckt das vergangne Herz mit Rosen zu . . .

Wehe größere Wellen auf mich zu, Morgenluft! Ziehe mich in deine weiten Fluthen, die über unsern Auen und Wäldern stehen, und führe mich im Blüthengewölk' über funkelnde Gärten und über glimmende Ströme, und laß mich, zwischen fliegenden Blüthen und Schmetterlingen taumelnd, unter der Sonne mit ausgebreiteten Armen zerfließend, leise über der Erde schwebend sterben, und die Bluthülle falle zerronnen zu einer rothen Morgenflocke, gleich dem Jchor des Schmetterlings *),

*) Den Schmetterlingen entfallen in ihrer letzten Verwandlung rothe Tropfen, die man sonst Blutregen hieß.

der sich befreiet, in die Blumen herab, und den blauhellen Geist sauge ein heißer Sonnenstrahl aus dem Rosenkelch des Herzens in die zweite Welt hinauf. — — Ach ihr Geliebten, ihr Abgeschiedenen, seyd ihrs, zieht ihr denn jetzt als dunkle Welten *) im bebenden Blau des Himmels dahin, wogegen in jener Tiefe voll überhüllter Welten, jekt eure Aetherhüllen um die verdeckten Sonnen? Ach kommt wieder, woget wieder, in einem Jahr rinn' ich aufgelöst in euer Herz!

— Und du, mein Freund, suche mich bald! Dich kann auf der Erde keiner so lieben wie ein Mensch, der bald sterben muß. Du gutes Herz, das mir diese festen milden Tage noch zum Abschied in die Hände drücken, unaussprechlich will ich dich lieben und wärmen — in diesem Jahr, wo ich noch nicht weggehoben werde, will ich blos bei dir bleiben, und wenn der Tod kömmt und mein Herz fodert, findet er es blos an deiner Brust.

Ich kenne meinen Freund, sein Leben und seine Zukunft. In deinen kommenden Jahren stehen dunkle Marterkammern offen, und wenn ich sterbe und du bei mir bist, werd' ich seufzen: warum

*) Wenn man lange ins Himmelsblau schauet: so fängt es an zu wallen, und diese Luftwogen hält man in der Kindheit für spielende Engel.

kann ich ihn nicht mitnehmen, eh' er seine Thränen vergießet!

Ah Horizon! im Menschen steht ein schwarzes Todtenmeer, aus dem sich erst, wenn es zittert, die glückliche Insel der zweiten Welt mit ihren Nebeln vorhebt! Aber meine Lippen werden schon unter dem Erdenloß liegen in der kalten Stunde, wo du keinen Gott mehr sehen wirst, wo auf seinem Thron der Tod liegt und um sich mäht und bis ans Nichts seine Frostschatten und seine Sensen-Blitze wirft. — O Geliebter, mein Hügel wird dann schon stehen, wenn deine innere Mitternacht anbricht; mit Jammer wirst du auf ihn steigen, und ergrimmt in die sanften Sternenkränze blicken und rufen: *) „Wo ist der, dessen Herz unter mir
 „entzweigeht? Wo ist die Ewigkeit, die Masse
 „der Zeit? Wo ist der Unendliche? Das verhüllte
 „Ich greift nach sich selber umher und stößet an
 „seine kalte Gestalt. . . . Schimmere mich nicht
 „an, weites Sternengefeld, du bist nur das aus
 „Farbenerden zusammengeworfene Gemälde an
 „einem unendlichen Gottesackerthore, das
 „vor der Wüste des unter dem Raume begrabnen
 „Lebens

*) Dieser Monolog ist ein Stück aus einer frühern schwarzen Stunde, die jedes Herz von Empfindung einmal ergreift.

„Lebens steht. . . . Höhnet mich nicht aus, Ge-
 „stalten auf höhern Sternen, denn zerrinn' ich,
 „zerrinnt ihr auch. Ein, Ein Ding, das der
 „Mensch nicht nennen kann, glüht ewig im uner-
 „meßlichen Rauche, und ein Centrum ohne Maas
 „verkalkt eine Peripherie ohne Maas. — Doch
 „bin ich noch: der Besuv des Todes dampft noch
 „über mich hinüber und seine Asche hüllt mich
 „zu — seine fliegenden Felsen durchbohren Sonnen,
 „seine Lavagüsse bewegen zerlassene Welten, und
 „in seinem Krater liegt die Vorwelt ausgestreckt,
 „und lauter Gräber treibt er auf. . . . O Hoff-
 „nung, wo bleibst du? . . .

Walle trunken um mich, beseeelter Goldstaub,
 mit deinen dünnen Flügeln, ich zerdrücke dein kurz-
 zes Blumenleben nicht — schwelle herauf, taumeln-
 der Zephyr, und spüle mich in deine Blüthenkelche
 hinab — ach du unermesslicher Strahlenguß, falle
 aus der Sonne über die enge Erde und führ' auf
 deinen Glanzfluthen das schwere Herz vor den höch-
 sten Thron, damit das ewige unendliche Herz die
 kleinen an Asche gränzenden nehme und heile und
 wärme!

Ist denn ein armer Sohn dieser Erde so un-
 glücklich, daß er verzagen kann mitten im Glanze

des Morgens, so nahe an Gott auf den heißen Stufen seines Throns?

Fliehe mich nicht, mein Theurer, weil mich immer ein Schatten umzingelt, der sich täglich verdunkelt, bis er endlich als eine kleine Nacht mich einbauet. Ich sehe den Himmel und dich durch den Schatten: in der Mitternacht lächle ich und im Nachtwind geht mein Athem voll und warm. Denn, o Mensch, meine Seele hat sich aufgerichtet gegen die Sterne: der Mensch ist ein Engbrüstiger, der erstickt, wenn er liegt und seinen Busen nicht aufhebt. — Aber darfst du die Erde, diesen Vorhimmel, verachten, den der Ewige gewürdigt, unter dem lichten Heer seiner Welten mitzugehen? Das Große, das Göttliche, das du in deiner Seele hast und in der fremden liebst, such' auf keinem Sonnenkrater, auf keinem Planetenboden — die ganze zweite Welt, das ganze Elysium, Gott selbst erscheinen dir an keinem andern Ort, als mitten in dir. Sey so groß, die Erde zu verschmähen, werde größer, um sie zu achten. Dem Mund, der an sie gebückt ist, scheint sie eine fette Blumenebene — dem Menschen in der Erdnähe ein dunkler Weltkörper — dem Menschen in der Erdferne ein schimmernder Mond. Dann erst fließet das Heilige, das von unbekanntem Höhen in den Menschen gesenkt ist, aus deiner Seele,

vermischt sich mit dem irdischen Leben, und erquickt alles was dich umgibt: so muß das Wasser aus dem Himmel und seinem Gewölke erst unter die Erde rinnen, und aus ihr wieder aufquellen, eh' es zum frischen hellen Trank geläutert ist. — Die ganze Erde bebt jetzt vor Wonne, daß alles ertönt und singt und ruft, wie Glocken unter dem Erdboden von selber erklingen. — Und die Seele des Menschen wird immer größer gemacht vom nahen Unsichtbaren — —

Ich liebe dich sehr! —

Emanuel.

Horion laß durch schwimmende Augen: „ach; wünscht' er, „wäre' ich schon heute mit meinem „unordentlichen Herzen bei dir, du Verkärter!“ und jetzt fiel ihm erst die Nähe des Johannistages ein, und er nahm sich vor, ihn da zu sehen. Die Sonne war schon verschwunden, die Abendröthe sank wie eine reife Aepfelblüthe hinab, er fühlte nicht die heißen Tropfen auf seinem Angesicht und den Eisthau der Dämmerung an seinen Händen, und irrte mit einer von Träumen erleuchteten Brust, mit einem beruhigten, mit der Erde ausgesöhnten Herzen zurück. — —

— Beiläufig! ist's nöthig, daß ich eine Schutzschrift ausarbeite für Emanuel, als Stylisten und als Styliten (im höhern Sinne)? Und wenn sie nöthig ist, brauch' ich darin etwas anders beizubringen als dieses — daß seine Seele noch das Echo seiner indischen Palmen und des Gangesstromes ist — daß der Gang der bessern entfesselten Menschen, so wie im Traume, immer ein Flug ist — daß er sein Leben nicht wie Europäer mit fremdem Thierblut dünge oder in gestorbnem Fleisch auswärme, und, daß dieses Fasten im Essen, (so wie das Ueberladen im Trinken,) die Flügel der Phantasie leichter und breiter mache — daß wenige Ideen in ihm, da er ihnen allen geistigen Nahrungssaft einseitig zuleitet, (welches nicht nur Wahnsinnige, sondern auch außerordentliche Menschen von ordentlichen abtrennt) ein unverhältnißmäßiges Gewicht bekommen müssen, weil die Früchte eines Baums desto dicker und süßer werden, wenn man die andern abgebrochen — und dergleichen mehr. — Denn aufrichtig zu sprechen, die Leser, die eine Schutzschrift begehren, bedürfen selber eine, und Emanuel ist etwas besseres werth, als einer — Defension. —

Jetzt sprang dem Helden der Trost wie eine Quelle auf, daß er am Donnerstag seine Seelenwanderung durch die Natur, seine Reise, anhebe:

„beim Henker! sagt' er aufhüpfend, was hat ein
 „Christ da nöthig, daß er Nothmünzen schlägt und
 „Trauermäntel umthut, wenn er am Donnerstage
 „nach Kusseviz zur Uebergabe der italiänischen
 „Prinzessin reisen kann — und am Sonnabend
 „nach der Insel der Vereinigung, und
 „noch am nämlichen Tage, welches Ein Tag vor
 „Johannis ist, nach Maienthal zu seinem
 „Theuern, zu seinem Engel?“ —

O Himmel, ich wollt', er und ich wären schon
 über die Reise her — wahrhaftig sie kann, wenn
 mich nicht alle Hoffnungen belügen, vielleicht ganz
 erträglich werden. — —

— Unter der Wochenbetstunde des Mittwochs,
 rollten zwei Wägen vor: aus dem vollen traten
 der Lord und der Fürst, aus dem leeren nichts.
 Die alte Appel hatte sich prächtig angekleidet und
 in die Speisekammer eingesperrt. Der Kaplan war
 glücklicher, er docirte im Tempel. Man macht
 selten ein gescheutes Gesicht, wenn man präsentirt
 wird — oder ein dummes, wenn man präsentirt.
 Der Lord führte dem Fürsten seinen Sohn als ein
 Unterpand seiner künftigen Treue in die Hände
 und ans Herz, aber mit einer Würde, die eben so
 viel Erfurcht erwarb, als sie erwies. Mein guter
 Held betrug sich wie ein — Narr: er hatte weit
 mehr Wiß, als unsre Achtung gegen Höhere oder

die ihrige gegen uns verstatet; ein Talent, das außer dem Hof- und Lehndienste sich äußert, kann als eine Felonie betrachtet werden.

Sein Wiß war bloß eine versteckte Verlegenheit, worin ihn zwei Gesichter und eine dritte Ursache setzten. Erstlich das fürstliche . . .

— Wenn sich die Lesewelt beschwert, daß so allmählig, wie sie sehe, ein neuer Name und Akteur nach dem andern in diesen Venusstern hereinschleiche und ihn so voll mache, bis aus dem historischen Bildersaal ein ordentlicher Wokabelnsaal werde, in dem sie mit einem Adresskalender in der Hand herumwandeln müsse: so hat sie wahrhaftig recht Recht, und ich habe mich selber schon am meisten darüber beschwert; denn mir sitzt am Ende doch die größte Teufelei auf dem Hals, und jeder neue Tropf ist ein neues herausgezogenes Orgelregister, das ich mit spielen muß und das mir das Niederdrücken der Tasten saurer macht; aber der Korrespondent schiekt mir im Kürbis alle diese Einquartierung zu, und der Haselant schreibt gar, ich sollt' es nur der Welt sagen, es käme noch mehr Volk. —

Das fürstliche Gesicht setzte ihn in Verlegenheit, nicht weil es imponirte, sondern weil es dieses bleiben ließ. Es war ein Wochentags-Kurrentgesicht, das auf Münzen, aber nicht auf Preis-

mehaillen gehörte — mit Arabesken; Zügen, die weder Gutes noch Böses bedeuten — von wenigem Hof; Matgold überflogen — eingehlet mit einem sanften Dehl, das die stärksten Wellen erdrücken konnte — eine Art süßer Wein, mehr den Weibern als Männern trinkbar. Von den feinsten Wendungen, die Viktor zu erwiedern gesonnen war, stand nichts zu hören und zu sehen; aber von passenden leichten desto mehr. Viktor wurde durch den Kampf und Wechsel zwischen Höflichkeit und Wahrheit verlegen. Die Visitenverlegenheit entsteht nicht aus der Ungewißheit und Unwegsamkeit des Steigs, sondern auf den Kreuzwegen und zwischen den zwei Heubündeln des scholastischen Esels. Viktor, dessen Höflichkeit immer aus Menschenliebe entsprang, mußte die heutige aus Eigennuß entspringen lassen; und dieses wollt' ihm nicht ein. Außer dem Vater; Gesicht, vor dem bey den meisten Kindern das ganze Räderwerk eines freien Betragens knarrt und stoßt, macht' ihn drittens das verlegen und witzig, daß er etwas haben wollte: ich kanns einem jeden — einen Hofmann ausgenommen, dessen Leben wie das eines Christen ein beständiges Gebet um etwas ist — ansehen, wenn er zur Thür hereinkommt, ob er als Almosensammler und Wertheiliger oder als bloßer Freudenthubist einspreche.

Noch ehe die Leute aus der Kirche gingen, faßete er schon herzliche Liebe zum Fürsten — die Ursache war, er wollt' ihn lieben und wenn der Teufel da stände. Er sagte oft, gebt mir zwei Tage oder Eine Nacht, so will ich mich verlieben, in wen ihr vorschlagt. Er fand mit Vergnügen auf Jenners Gesicht keinen Sekunden, keinen Monatszeiger der Schäferstunden, mit denen ein guter Cäsar sonst gern die langweiligen Ehejahre fremder Ehe weiber wie mit Glitterwochen zu durchschiefen sucht: sondern in seinem Gesichte war nichts als Enthalttsamkeit aufgeschlagen, und Viktor pflichtete lieber dem Gesichte als dem Kusse bey. Er schießet fehl: denn auf das männliche Gesicht — ob es gleich, wie gewisse Gemälde aus Lettern, eben so aus lauter Buchstaben der Physiognomik gemacht ist — hat doch die Natur die Lesemütter und Malzeichen der Wollust sehr klein geschrieben, auf das weibliche aber größer; welches ein wahres Glück für das erste und stärkere und — unkeusche re Geschlecht ist. — Ueberhaupt ist Ehe brechen nichts, als eine gelindere Art von Regieren und Kriegen. Gleichwohl stellen rechtschaffene Regenten die Weiber, sobald sie solche erobert haben, stets dem vorigen Eheherrn mit Vergnügen wieder zu. Es ist vielleicht dieselbe Größe, womit die Römer den größten Königen ihre Reiche

wegnahmen, um sie nachher damit wieder zu beschenken.

Da Fürsten nicht wie die Juristen böse Christen, sondern gar keine sind: so nahmen Jenner unsern Viktor durch verschiedene Funken von Religion und durch einigen Haß gegen die Encyclopädisten ein; wiewohl die Religion zwar ihr Gutes, aber auch ihr Schlimmes hat, weil nur ein gekrönter Atheist, aber kein Theist das unschätzbare privilegium de non appellando besitzt, das darin besteht, daß die gravirte Partei nicht (per saltus oder durch einen salto mortale) an die höchste Instanz außerhalb der Erde appelliren darf.

Das Gespräch war gleichgültig und leer wie alle in solchen Lagen. Ueberhaupt verdienen die Menschen für ihre Gespräche stumm zu seyn; ihre Gedanken sind allezeit besser als ihre Dialogen, und es ist Schade, daß man an gute Köpfe keinen Barometrographen oder kein Sekklavier appliciren kann, das außen alles nachschriebe, was innen gedacht würde. Ich wollte wetten, jeder große Kopf geht mit einer ganzen Bibliothek ungedruckter Gedanken in die Erde, und bloß einige wenige Repositorien voll läßt er in den Druck auslaufen.

Viktor stellte an den Fürsten das gewöhnliche medicinische Interrogatorium, nicht bloß als Leibarzt, sondern auch als Mensch, um ihn zu lieben.

Obgleich Leute aus der großen und größten Welt wie der Unter-Mensch, der Urangutang, im 25sten Jahre ausgelebt und ausgestorben haben — vielleicht sind deswegen die Könige in manchen Ländern schon im 14ten Jahre mündig — so hatte doch Jenner sein Leben nicht so weit zurückdatirt, und war wirklich älter, als mancher Jüngling. — Am meisten bemächtigte sich der Fürst des guten warmen Herzens Sebastians durch das schlichte Betragen ohne Prätensionen, das weder der Eitelkeit noch dem Stolze diene, und dessen Aufrichtigkeit sich durch nichts von der gewöhnlichen unterschied, als durch Feinheit: Viktor hatte schon Vasallen neben dem Munde ihres Lehnherrns so stehen sehen, daß der letztere aussah wie ein Haifisch, der queer einen Menschen im Rachen trägt; aber Jenner glich einem Petermännchen*), das darin einen hübschen Stater vorweist.

Dem Hofkaplan wars, da er kam, in seinem Erstaunen über einen gekrönten Gast unmöglich, Lippe oder Fuß zu rühren: er verblieb unbeweglich in der weiten Wasserhose des Priesterrocks, der um ihn wie um Marzipan ein Negalbogen geschlagen war. Das einzige, was er sich erlaubte und er

*) So heißet der Fisch, in dessen Maule Petrus die Steur Christi gefunden.

frechte, war, — nicht, die Bibel, (den Mausflohen,) wegzulegen, sondern — die Augen heimlich in der Stube herumzutreiben, um zu observiren, ob sie gehörig geheftet, foliirt und überschrieben sey von den Stuben-Registratorinnen.

Der Fürst reisete endlich mit dem Lord weiter, der seinen Abschied vom Sohne und seine Abschiedspredigten bis auf den einsamen Tag auf der Insel der Vereinigung versparen mußte. Der Sohn besaß zur Nachbarschaft des Fürsten Lust, wenn er dessen Betragen gegen seinen Vater überdachte: er hatte die doppelte Freude des Kindes und des Menschen, da sein Vater das eigne Glück in das Glück des armen Landes verwandelte, und blos, um Gutes zu thun, in dem Thronfelsen sich Fußstapfen austrat, wie man in Italien die Fußtritte der Engel, die erschienen und beglückten, in den Felsen zeigt. Andre Künstler gleichen dem Henker, der sich im Sande Fußstapfen aushöhlt, um fester zu stehen, wenn er — köpft.

In der ausgeleerten Stube erwachte unter Gymmanns Gliedern — er stand noch im Priesters rocks, Schilderhaus — der Zeigefinger zuerst, der sich ausstreckte und dem Familienzirkel das Bette wies: „es wär' uns dienlicher, wenn man uns „mit diesem Lumpen strangulirt hätte, als so.“ Er meinte seine eigne beschmutzte Halsbinde, die er

selber in das Ehebett — die Kunstkammer und den Packhof seiner Wäsche — geworfen hatte. Wenn man ihm einen Einfall widersprach, so bewies er ihn so lange, bis er ihn selber glaubte; räumte man ihn ein, so sann er sich einige Skrupel aus und nahm eine andere Meynung an: „durch die Vorhänge muß seine Durchlaucht den „Fetzen gesehen haben.“ Er bereisete alle Stellen, wo Jenner gestanden hatte, und visirte nach der Lumpenbinde und untersuchte ihre Parallaxe. „Uns Blendern der Fenster müssen wir uns „halten, wenn wir ruhig bleiben wollen“ beschloß er und — —

ich.

Postskript: Ich werde allemal nach einem achten Kapitel — weil ich gerade 2 Hundstage in Einer Woche fertig bringe — bemerken, daß ich wieder einen Monat lang gearbeitet habe. Ich verichte, daß morgen der Junius angeht.
